

Wilnaer Zeitung

Preis 10 Pfg.

1 9

1 6



Der Bezugspreis für die täglich erscheinende Wilnaer Zeitung beträgt 1 Mark 50 Pfg. monatlich. Alle deutschen Post- und Feldpostanstalten nehmen Bestellungen auf die Wilnaer Zeitung zum Preise von 4 Mark 80 Pfg. für das Vierteljahr entgegen. Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle der Wilnaer Zeitung: Wilna, Kleine Stephan-Strasse 23.

Anzeigenpreise: Die sechsgespaltene Petitzeile 30 Pfg., für Wohnungsanzeigen und Stellengesuche 20 Pfg. Die ganze Seite 200 Mark, Bruchteile der Seite bis zu einer Viertel-seite werden entsprechend berechnet. Reklamezeile 1 Mark. Anzeigen-Annahme unter Vorbehalt der Zensur durch alle Annoncenbüros u. in der Geschäftsstelle der Wilnaer Zeitung.

Kriegsausgabe

Dienstag, den 2. Mai 1916

No. 102

Der Aufstand in Irland.

Drahtbericht.

London, 30. April.

Daily Mail gibt eine längere Schilderung der Vorgänge in Dublin am Ostermontag, aus der hervorzuhelien ist, dass Postbeamte mit den Rebellen unter einer Decke steckten. Sie zerstörten die Telegraphenapparate und Telefonverbindungen und beteiligten sich von den Fenstern des Postamtes aus an dem Gefecht. Das Postamt soll im Laufe des Tages und der Nacht dreimal genommen und wieder verloren worden sein. Automobile, Strassenbahn- und Lastwagen wurden zu Barrikaden verwendet. Die Bücher der berühmten Gerichtsbibliothek dienten als Sandsäcke. Die Rebellen sollen etwa 12000 Mann zählen, darunter etwa 2000 Mann der sogenannten Bürgerarmee. Der Verlust des Militärs scheint erheblich gewesen zu sein.

Die Lage in Dublin ist befriedigender. Im Lande bleibt noch viel zu tun, aber der befehlighende Offizier hofft, dass der Aufstand zusammengebrochen ist. In Dublin selbst haben sich die Aufständischen in den Hauptbollwerken ergeben. Bis jetzt sind 707 Personen gefangen genommen worden. Die Rebellen sind noch im Besitz von Enniscorthy in der Grafschaft Woxford, wohin eine aus Kavallerie, Infanterie und Artillerie zusammengesetzte Abteilung mit einem 4,7 zölligen Geschütz abgeschickt wurde. Der Führer der Aufständischen daselbst ist nach Dublin gefahren, um sich eine Bestätigung der Botschaft, sich zu ergeben, zu holen. Inzwischen herrscht Waffenstillstand. Auch von den Aufständischen in Ashbourne ist zu ähnlichen Schritten eine Abordnung nach Dublin abgesandt worden. In Calway sollen sich die Aufständischen auflösen. In den anderen Bezirken ist die Lage normal.

Times weisen auf die Kraft der englandfeindlichen Bewegung unter den Iren in Amerika hin. Im März habe in New York eine „Konvention der irischen Nation“ stattgefunden, die grösste jemals abgehaltene Irenversammlung. Die vornehmsten Blätter der Iren in Amerika hätten die Engländer immer heftiger bekämpft. Die Iren in New York hätten wahrscheinlich durch ein Chiffretelogramm 22 Stunden vor der Nachricht von der Gefangennahme Sir Roger Casements bereits gewusst, dass in Irland ein Ausstand ausgebrochen war. Es besteht eine umfangreiche irische Organisation, die hauptsächlich alle irischen Bestrebungen der Redleutenden Richtung bekämpft. Die Auflagen der führenden Blätter Irish World und Gaelic American seien gegen früher um das Doppelte und Dreifache gestiegen.

Das gleiche Blatt meldet aus Washington: Der Gaelic American wirft Wilson vor, dass er für die Gefangennahme Sir Roger Casements verantwortlich sei, da er die britische Regierung durch ein Mitglied seines Kabinetts habe warnen lassen.

Central News melden, dass der Führer der Aufständischen der syndikalistische Agitator James Connolly, einer der hauptsächlichsten Helfer des Arbeiterführers Larkin ist, der sich gegenwärtig in den Vereinigten Staaten befindet.

Der Frankfurter Zeitung zufolge wird Sir Henry Craig am nächsten Dienstag im Unterhause eine Entschliessung vorschlagen, unter Hinweis auf das ständige Misstrauen des Hauses gegen die Verwaltung Irlands, die bereits so grosse Gefahren für die allgemeine Wohlfahrt verursacht habe, den König um Amtsenthebung des Lordleutnants von Irland, Lord Wimbourne, und des Staatssekretärs von Irland, Birrel, und um sofortige Ernennung einer Kommission zur Untersuchung der Lage und Berichterstattung darüber zu ersuchen.

Daily News schreiben: Die Zurückziehung der Rekrutierungsvorlage habe das Prestige der Regierung geschädigt. Die Arbeiterpartei verdrängt völlig aus der Fassung gebracht, denn ihre Verabredungen mit der Regierung seien ins Wasser gefallen. Carsons Anhänger werden vermutlich auf sofortige Annahme des Plans Lloyd Georges drängen. Die nationalistische Partei beschloss, der Regierung ihre Unterstützung zu entziehen und künftig eine eigene unabhängige Politik

zu verfolgen. Das Fiasko des Regierungskommisses wird möglicherweise die Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Regierung und damit die Ministerkrise erneuern.

Times nennen die Ablehnung der Rekrutierungsbill den schwersten Schlag, den die Regierung bisher erhalten habe. Die Regierung werde am Dienstag ein sehr viel kritischeres Unterhaus finden als seit Monaten. Es sei ein Antrag auf Absetzung des Vizekönigs und des Staatssekretärs für Irland eingebracht.

Deutscher Heeresbericht vom 1. Mai.

Amtlich durch W. T. B.

Grosses Hauptquartier, 1. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Im Allgemeinen ist die Lage unverändert. An der Höhe Toter Mann wurde auch gestern heftig gekämpft.

Unsere Flugzeuggeschwader belegten feindliche Truppenunterkünfte westlich und Magazine südlich von Verdun ausgiebig mit Bomben. Ein französischer Doppeldecker wurde östlich von Noyon im Luftkampf abgeschossen. Die Insassen sind tot.

Oestlicher und Balkankriegsschauplatz:

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

Oesterreichisch-ungarischer Heeresbericht.

Drahtbericht.

Wien, 1. Mai.

Amtlich wird verlautbart:

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz:
Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert. Im Adamellogebiet wiesen unsere Truppen die feindlichen Angriffe, die sich hauptsächlich gegen den Fargorida-Pass richteten, unter beträchtlichen Verlusten der Alpini ab.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Die Haltung Griechenlands.

Drahtbericht.

London, 30. April.

Das Reutersche Büro meldet aus Athen: Die „Non possumus“-Haltung der griechischen Regierung in der Frage des Transports serbischer Truppen durch griechisches Gebiet sei darauf zurückzuführen, dass sich die Mittelmächte nicht für Beschädigungen und Zerstörungen verantwortlich halten würden, die an den griechischen Eisenbahnen und Gebieten, durch die die Serben transportiert würden, von Flugzeugen und Zeppelein verurteilt werden könnten. Demzufolge würde die griechische Regierung einem Transport und Durchmarsch der serbischen Truppen niemals zustimmen.

Der Lokalanzeiger meldet aus Athen vom 29. April: Die Direktoren des deutschhetzerischen Blattes Nea Hellas, Kutupi und Aravaninos wurden verhaftet unter der Anklage, den Staat schädigende falsche Angaben gemacht zu haben. Die Insel Thasos ist seit letzten Mittwoch von der englischen Flotte blockiert. Ein englischer Kreuzer landete im Hafen der Insel ein Detachement, dass die Freigabe eines von den griechischen Behörden wegen Beleidigung des Königs verhafteten englischen Untertans verlangte.

Die Eroberung Kut-el-Amaras.

Drahtbericht des W. T. B.

Konstantinopel, 1. Mai.

Die amtliche türkische Meldung der Agentur Milli lautet: Die Ergebnisse der in Kut-el-Amara eingedrossenen englischen Armee hat sich folgendermassen abgespielt: Das englische Kabinett sandte dem Führer des englischen Expeditionskorps im Irak Befehl über Befehl, um ihn zur Eile anzutreiben, damit er die Stellung unserer Truppen bei Felahia, koste es, was es wolle, angreife und durchbreche. Da die Engländer den Widerstand der Türken nicht brechen konnten, versuchten sie mit allen möglichen Mitteln den belagerten Platz mit Lebensmitteln zu versorgen, indem sie Säcke mit Mehl aus Flugzeugen herabwarfen. Aber unsere Kampfflugzeuge schossen die feindlichen Flugzeuge eins nach dem anderen ab. Ein mit vielen hundert Tonnen von Lebensmitteln beladenes Schiff, das unter dem Schutze der Nacht in die Festung gebracht werden sollte, wurde abgefangen. Am 26. April wandte sich General Townshend an den Oberbefehlshaber unserer Irakarmee und liess ihn wissen, dass er zur Uebergabe bereit sei, falls ihm und seiner Armee freier Abzug gewährt würde. Es wurde ihm geantwortet, dass ihm kein anderer Ausweg als der der bedingungslosen Uebergabe bleibe. Der englische Oberbefehlshaber bot dann alle seine Geschütze und eine Million Pfund Sterling an. Da schliesslich General Townshend alle Hoffnung verloren hatte, ergab er sich mit der gesamten englischen Armee und Kut-el-Amara. Die bisherige Zählung ergab fünf Generale, 277 britische und 274 indische Offiziere und 13 300 Soldaten.

Die Aufgabe unserer Truppen bestand einerseits darin, die Ausfallsversuche des Feindes zu verhindern, der sich in samt allen Mitteln der modernen Technik furchtbar verschanzten Stellungen befand, andererseits wollten sie ebenso die wiederholten heftigen Angriffe des Feindes ableiten, die jeden Tag im Hinblick auf den Feindes stärker wurden. — Den Leib bis zur Hälfte im Stumpf und im Kampfe mit allen Schwierigkeiten der Jahreszeit und des Klimas, so haben unsere Soldaten ihre Aufgabe erfüllt.

An der Kaukasusfront nichts von Bedeutung. Am 28. April wurde ein feindliches Torpedoboot zwischen Ari Burun und Seddul Bahr von unserem Feuer getroffen. Es entfernte sich von Rauch und Flammen eingehüllt in der Richtung auf Imbros. Feindliche Schiffe beschossen wirkungslos einige Oertlichkeiten an der Küste von Smyrna.

Der Berliner Lokalanzeiger meldet aus Konstantinopel: Nach genauer Berechnung war Kut-el-Amara 145 Tage eingeschlossen, wo die Engländer in den verschiedenen Kämpfen erhebliche Verluste, so allein im März und April über 20 000, zu verzeichnen hatten.

Zu der Niederlage der Engländer bei Kut-el-Amara schreibt Svenska Dagbladet: der quantitative Verlust sei gross, aber der moralische zweifellos noch grösser wegen der Folgen in der mohammedanischen Welt, bei den Bundesgenossen in Europa und wegen der Kritik in England selbst, zumal die Versäumnisse im Osten ihre Folgen zugleich mit den Versäumnissen in Irland geltend machen.

In Erwidrerung auf das Telegramm des Vizegeneralissimus Enver Pascha, in dem dieser von dem glänzenden Erfolg bei Kut-el-Amara Meldung erstattete, hat die kaiserliche Kanzlei Enver Pascha eine Depesche übermittlelt mit der Mitteilung, der Sieg habe den Sultan sehr erfreut. Der Sultan habe durch Glückwünsche die Krieger die seit Monaten dem Feinde kräftigen Widerstand geleistet und die Ehre des Vaterlandes gerettet, zu ehren geruht. Der Sultan entbiete allen Soldaten Grösse und bete für weitere Erfolge.

Der bulgarische Generalissimus Jekow hat dem Kriegsminister und Vizegeneralissimus Enver Pascha ein Telegramm gesandt, in dem er im Namen der

Bulgarischen Armee die tapfere osmanische Armee beglückwünscht und ihr neue Siege zum Triumph der gemeinsamen Sache wünscht.

Das Amsterdamer „Handelsblad“ schreibt: Die Uebergabe des Generals Townshend mit seiner Armee an die Türken wird in England tiefen Eindruck machen. Seit Gordon in Karthum und eine englische Streitmacht in Amajeeba kapitulieren mussten, ist kein englisches Heer gezwungen gewesen, sich dem Feinde zu ergeben. Dieses Ereignis ist von grosser Bedeutung, nicht nur allein wegen der Tatsache der Uebergabe und wegen des moralischen Eindrucks, den sie machen wird, sondern auch weil man nach dem Siege der Russen bei Erzerum glaubte, dass die russischen Heere versuchen würden, sich Bagdads zu bemächtigen und sich mit den Engländern zu vereinigen.

Der „Berner Bund“ schreibt zum Fall von Kut-el-Amara: England hat in Mesopotamien ein Heer von 20000 Mann eingesetzt aber eine Armee von doppelter Stärke geopfert. Militärisch und politisch ist das ein schwerer Schlag, der nicht nur die Früchte jahrelanger Anstrengungen zwischen dem persischen Golf und dem Roten Meer zerstört und das Ansehen Englands im Orient und in Indien erschüttert, sondern auch den Türken im kritischen Augenblick Handlungsfreiheit in starkem Masse in die Hand gibt.

Der Berliner Lokalanzeiger meldet, dass der in Paris lebende ehemalige Albanerchef Ismail Kemal Bei mit Essad Pascha ausgesöhnt sei. Politische Bedeutung käme dieser persönlichen Angelegenheit keineswegs zu, da die albanesischen Stämme durch den ottomanischen Sieg in Mesopotamien aufs freudigste erregt und jetzt weniger als jemals der italienischen Agitation zugänglich seien.

Die Zahlungen auf die vierte Krieganleihe.

Drahtbericht des W. T. B.

Berlin, 1. Mai.

Bis zum 29. April sind auf die vierte Krieganleihe weiter 157,5 Millionen und somit bisher 8428 Millionen, gleich 78,7 % der Gesamtzeichnungen eingezahlt worden. Trotzdem ermässigte sich die Inanspruchnahme der Darlehnskassen hierzu um 5,8 Millionen auf 390,2 Millionen. Gemessen an der Gesamteinzahlungssumme sind dies 4,6 %, so dass die Inanspruchnahme der Darlehnskassen für Einzahlungen auf die vierte Krieganleihe recht geringfügig ist.

Die Befestigung der Aalandsinseln.

Drahtbericht.

Stockholm, 29. April.

Die in der letzten Zeit beschleunigte Befestigung der Aalandsinseln durch Russland, die bisher nur im Aftonbladet behandelt wurde, beschäftigt nunmehr auch die übrige Presse. Es wird hervorgehoben, wer diese Inselgruppe beherrscht, beherrscht tatsächlich das Bottnische Meer. Ein befestigtes Aaland bedeutet eine Drohung gegen Norrland. Das Versprechen Russlands bezüglich der Befestigungen auf Aaland sei nicht Schweden, sondern den Grossmächten gegeben worden und besage ganz allgemein, dass die Aalandsinseln nicht befestigt werden sollen. Die sogenannten zufälligen Anlagen jetzt während des Krieges verstossen also auch gegen das Versprechen.

„Zeitsinn“ und Sommerzeit

Von

Dr. A. Czellitzer, z. Zt. im Felde.

Unter „Zeitsinn“ versteht man die manchen Menschen eigene Fähigkeit, ohne Weckuhr und unabhängig von der Stunde des Einschlafens zu einer bestimmten, von ihnen selber gewünschten Zeit aufzuwachen. Diese Fähigkeit ist meines Wissens noch wenig erforscht, wenigstens kenne ich keine wissenschaftliche Untersuchung und man ist sich vor allem noch nicht einmal klar, ob es sich beim Aufwachen dieser Leute um äussere Reize, wie bestimmte Geräusche, Veränderung der Helligkeit usw. handelt oder um innere Reize. Nur im letzten Falle könnte man von einem wirklichen „Zeitsinn“ sprechen, d. h. von der Fähigkeit, den Ablauf der Zeit noch im schlafenden Zustande irgendwie wahrzunehmen. Dabei muss man sich freilich vor Täuschungen hüten: die äusseren Reize können nämlich scheinbar fehlen, weil sie nicht ins Bewusstsein treten und ihre „Weckarbeit“ verrichten, ohne dass der Geweckte es ahnt, warum er aufwacht. So kann ein bestimmter Grad von Helligkeit, gewisse zu einer bestimmten Zeit eintretende Geräusche, ein Rollen eines fernen Eisenbahnzuges, der Gesang von Vögeln, der bestimmte Stundenschlag einer Uhr, das Zuschlagen der Haustür durch regelmäßige Morgenpassanten u. dergl. wirksam werden, ohne dass man sofort diesen Zusammenhang erkennt. Immerhin wäre auch dann noch wunderbar und rätselhaft, warum ähnliche aber zu anderen Zeiten auftreffende Reize, also das Schlagen einer früheren Stunde oder das Rollen eines anderen Eisenbahnzuges den Schlaf nicht

Der Deutsch-Türkische Bündnisvertrag.

Drahtbericht.

Konstantinopel, 30. April.

Bei dem Festessen zu Ehren der deutschen Reichstagsabgeordneten am 27. April kündigte der Minister des Aeusseren Halil Bei die bevorstehende Ratifizierung des deutsch-türkischen Bündnisvertrages an. Schon vor Eintritt der Türkei in den Krieg habe die Entente ihr Vorschläge gemacht, die die Integrität türkischen Gebiets verbürgten. Die Türkei aber habe gewusst, dass das durch den Pariser Vertrag beschlossene Garantiesystem eine drückende Vormundschaft für sie bedeute. Im Gegensatz dazu habe Deutschland ein Bündnis zu gleichen Rechten, von langer Dauer auf Grundlage gleichwertigen gegenseitigen Beistandes vorgeschlagen. Die Türkei habe den deutschen Vorschlag angenommen und dadurch ihre Unabhängigkeit wiedergewonnen. Sie habe sodann die deutschen Vorschläge studiert, z. B. betreffend eine Konsularkonvention, das Aufenthaltsrecht, die Staatsangehörigkeit, das gegenseitige Auslieferungsrecht und gegenseitige Gerichtshilfe. Sie habe darin nicht einen Schatten von Kapitulation gefunden. Sie entsandte ferner einen Delegierten nach Berlin, wo seit vier Monaten Besprechungen stattgefunden hätten. Nunmehr sei ein endgiltiges Einvernehmen erzielt worden. Einzelheiten könnten zwar noch nicht mitgeteilt werden, doch könne gesagt werden, dass die deutschen Konsuln in der Türkei dieselben Rechte und Befugnisse hätten, wie die osmanischen Konsuln in Deutschland. Die Untertanen beider Länder werden in beiden Ländern gleiche Rechte geniessen. Bedingungen, wie sie z. B. England und Frankreich einander stellen würden, haben wir uns in den bevorstehenden Konventionen gestellt. Beide Staaten haben sich also auf der Grundlage gegenseitiger Achtung ihrer Rechte und Souveränität geeinigt und trotz ihrer Kriegssorgen Konventionen beraten und abgeschlossen, um ihre künftigen Beziehungen vor jeder falschen Auslegung zu sichern.

Gerards Rückkehr nach Berlin. Der Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika, Gerard, der im Grossen Hauptquartier vom Kaiser in Audienz empfangen worden ist, ist wieder nach Berlin zurückgekehrt.

Graf Holck, der bekannte Herrenreiter und Fliegeroffizier hat, wie der Lokalanzeiger meldet, im Luftkampfe mit einem französischen Flieger den Tod gefunden.

Nordepirus griechisch. Offiziell verlautet aus Athen: Nord-Epirus ist jetzt in den griechischen Zivilverwaltungsbezirk einbezogen worden. Es wurden die beiden Regierungsbezirke Koritza und Argirokastro errichtet.

Englandreisen der Dumamitglieder. Der Berliner Lokalanzeiger meldet, dass die nach England reisenden Mitglieder der Reichsduma in Schweden eingetroffen sind.

Russisches Echo. Der Lokalanzeiger meldet aus Genf: Auf Angriffe an vier Abschnitten war laut einer Petersburger Tempsmeldung die russische Heeresleitung vorbereitet, doch scheinen bei Riga und Jakobstadt verhältnismässig stärkere Abwehrmassnahmen getroffen worden zu sein als bei Stanarocze. Der

unterbrechen. Man käme dann etwa zur Vorstellung, dass zu bestimmten Stunden die Schlaftiefe so abnimmt, dass äussere Reize wirksam werden, die vorher nicht ausreichen, um den Schlaf zu unterbrechen.

Um diese bemerkenswerte Frage zu entscheiden, bietet nun die jetzt bald einzuführende „Sommerzeit“ mit ihrer plötzlichen Uhrenverschiebung eine gute Gelegenheit. Gewissermaßen ein Massenexperiment. Wenn nämlich das regelmässige spontane Aufwachen auf äusseren Reizen beruht, die ja, wie z. B. alle „Kulturgeräusche“, mit der neuen Zeit mit verschoben werden, wird kein Unterschied im Aufwachen eintreten. Wenn aber wirklich ein innerer „Zeitsinn“ besteht, so müsste, mindestens am 1. Mai, ein „Zuspät-Aufwachen“ beobachtet werden.

Es wäre interessant und psychologisch wertvoll, wenn alle die Menschen, die über jene Fähigkeit des spontanen Aufwachens bei guter sonstiger Schlaftiefe verfügen, jetzt darauf achten wollten, wie während des Ueberganges ihre „innere Uhr“ funktioniert und ihre Erfahrungen etwa an dieser Stelle mitteilen, wobei aber die Aufgabe nicht fehlen dürfte, ob sie bei offenen oder geschlossenen Fenstern, nach der Strasse, nach Hof oder nach Garten heraus schlafen, ob eine Uhr im Schlafzimmer hängt, ob dieses verdunkelt ist, kurz eine Berücksichtigung aller etwa denkbaren Seh- oder Höreindrücke während des Schlafes. Voss. Ztg.

Im Deutschen Stadttheater begann der neue Direktor, Paul Hartenstein, gestern sein Regiment, indem er, dem lachenden Publikum zum Dank, seine beiden hier schon mehrfach gespielten Schwänke „Der lustige Witwer“ und „Er oder Er“ in Szene gehen liess.

Petersburger Korrespondent erkennt an, dass Hindenburg die Winterpause vorzüglich ausgenutzt habe, auch Petersburg sei nicht müssig gewesen.

Der bulgarisch-rumänische Handelsvertrag unterzeichnet. Zuzufolge einer Meldung der halbamtlichen Kambana ist das Wirtschafts-Uebereinkommen zwischen Bulgarien und Rumänien von dem bulgarischen Gesandten in Bukarest und dem rumänischen Handelsminister unterzeichnet.

Die Novelle zum Vereinsgesetz. Wie das Berliner Tageblatt erfährt, ist die erwartete Novelle zum Vereinsgesetz nunmehr fertiggestellt und wird schon in den nächsten Tagen an den Bundesrat gehen und vermutlich schon in dieser Woche dem Reichstage vorgelegt werden.

Friedenssehnsucht in Italien. Nach der Voss. Zeitung wurden in Mailand zahlreiche Personen verhaftet, weil sie bei der Verteilung von Friedensaufrufen betroffen worden waren. Die Mailänder Präfektur untersagte geschlossene Maiversammlungen im grossen Saal der Arbeiterkammer. Vor dem Mailänder Königspalast wurde „Nieder mit dem Krieg!“ gerufen.

Die Sinn-Fein-Bewegung.

Von unterrichteter Seite wird der „Deutschen Tageszeitung“ geschrieben: Die Vorgänge der letzten Tage in Irland haben in überraschender Weise einen Einblick in die Bedeutung der Sinn-Fein-Bewegung gestattet, die aus Anlass des Krieges wohl zum erstenmal in revolutionärer Form in die Erscheinung tritt, während seit ihrem Bestehen lediglich die Wiederaufrichtung des nationalen Lebens in Irland ihre Aufgabe war.

Ueber 40 Jahre kämpft eine irische Partei im britischen Parlament für die Rechte Irlands. Dass ihren Bestrebungen wesentliche Erfolge beschieden gewesen sind, lässt sich nicht behaupten; zwar hat Irland im Laufe der Jahrzehnte eine Reihe von Freiheiten erkämpft, wie die katholischen Befreiungsakte, die Zehnten-Akte, die Kirchen-Entstaatlichungsakte und die beiden Landakte, aber diese Erfolge sind nicht auf die parlamentarische Vertretung, sondern durch die der englischen Herrschaft drohende Gefahr vom Feniertum erreicht worden.

Diese Erfahrungen dürfen als Ausgang der Sinn-Fein-Bewegung angesehen werden, die erkannte, dass das schnelle Schwinden des nationalen irischen Lebens die grösste Gefahr für alle politischen Rechte Irlands war. 50- bis 60000 Irländer im jugendlichen Alter verliessen alljährlich den heimischen Boden, um in der Fremde ihre Zukunft zu suchen, und die keltische Sprache schien dem Aussterben verfallen zu sein. Die Oberschicht missachtete die irische Sprache, aus den Schulen und dem Gottesdienst verschwand sie fast vollständig, nur die unteren Volksschichten bedienten sich noch der angestammten Muttersprache.

So war die Lage in der Sprachenfrage noch vor etwa 25 Jahren. Die Sinn-Fein-Bewegung erkannte, dass hier der Hebel zur nationalen Wiedergeburt angesetzt werden müsste, und die Erhaltung und Neubelebung der irischen Sprache wurde eine ihrer vornehmsten Aufgaben. Inzwischen ist auf diesem Gebiet ausserordentlich viel erreicht. Irische Schulen zum Zweck der Ausbreitung der Muttersprache und zur Ausbildung von Lehrern in ihr sind in allen Teilen der Insel entstanden, Hunderttausende von Schülern der niederen und mittleren Schulen erhalten wieder irischen Sprachunterricht. Handel und Industrie und die Verkehrsunternehmungen leisteten

Paul Schlenker †.

An den Folgen einer Darmoperation ist gestern, einem Drahtbericht zufolge, in Berlin Hofrat Dr. Paul Schlenker im 62. Lebensjahre gestorben. Der Entschlafene hat die literarische Entwicklung Deutschlands an entscheidenden Stellen beeinflusst. Ein Ostpreusse, in Insterburg geboren, widmete er sich dem Studium der deutschen Literaturgeschichte, das er im Kreise Wilhelm Scherers abschloss. Mit einer scharf kritischen Broschüre gegen das damalige Berliner Hoftheater erregte er 1883 Aufsehen. Drei Jahre später wurde er Theaterrezensent der Vossischen Zeitung in Berlin. Auf diesem Posten erwies er sich als rüstiger Vorkämpfer der andringenden Generation. Um die Einführung Ibsens und Hauptmanns erwarb er sich grosse Verdienste. Die Theaterschulung, die ihm die Mitwirkung an Otto Brahm's „Freier Bühne“ einbrachte, kam ihm zu statten, als er die Theorie mit der Praxis des Theaters vertauschte. Im Jahre 1898 folgte er nämlich einem Rufe als Direktor des altherühmten Burgtheaters in Wien. Länger als die meisten seiner Vorgänger wusste er, mit wechselndem Erfolge, auf diesem Platze zu bleiben. Die Trennung vom Schauspiel seines Wirkens im Frühjahr 1910 hat der Lebenslustige nicht recht verwunden. Seitdem lebte er, als Mitarbeiter des Berliner Tageblatts, wieder in Berlin. Noch vor kurzem sind die Aufsätze als Buch erschienen, in denen der getreue Ostpreusse im Anfange des Krieges Bilder vom Schicksal seiner Heimat entwarf. Als erster Biograph seines Freundes Gerhart Hauptmann, als Förderer der deutschen Ibsen-Ausgabe, als ein

dieser Bewegung eine wertvolle Hilfe, indem sie bei der Besetzung von Stellen nur Bewerber mit irischen Sprachkenntnissen berücksichtigten.

Auch ein Teil der Presse erscheint heute wenigstens teilweise in keltischer Sprache. Der „Gälische Bund“ entstand und breitete sich in zahllosen Zweigvereinen über das Land aus, allein zu dem Zweck, sobald als möglich die irische Sprache zur herrschenden im öffentlichen Leben und in der Literatur zu machen. Zur Eindämmung der Auswanderung war die Bewegung bemüht, eine heimische Industrie zu schaffen und diese Bestrebungen haben achtbare Erfolge aufzuweisen. So tragen Mitglieder der nationalen Vereine nur Erzeugnisse der heimischen Industrie und machen sich auch sonst von der englischen Einfuhr soweit wie irgend möglich unabhängig. Auf diese seit Jahrzehnten planmässig betriebene nationale Wiedergeburt ist nun die heutige Bewegung zurückzuführen.

Russland und Griechenland.

Privat-Telegramm.

Berlin, 1. Mai.

Der Berliner Lokalanzeiger meldet aus Rotterdam: Die Londoner Blätter schreiben, dass ein neuer Konflikt zwischen Russland und Griechenland wegen des Eigentumsrechtes auf den Berg und das Kloster Athos bevorstehe. Einem Bericht zufolge sollen russische Truppen, die in Marseille gelandet sind, zurückgerufen werden, um den Berg Athos zu besetzen. Auch in Saloniki würden russische Truppen erwartet.

Erdbeben in Oberitalien?

Drahtbericht des W. T. B.

Stuttgart, 1. Mai.

Die Erdbebenwarte Hohenheim meldet: Heute Mittag 12 Uhr 25 Minuten 7 Sekunden wurde hier ein ziemlich nahes Beben aufgezeichnet, dessen Herd sich wahrscheinlich in Oberitalien befindet. Die Herdentfernung berechnet sich auf 550 km, was auf die Gegend von Bologna hinweist.

Englische Schreckensherrschaft in Egypten.

Ein Neutraler, der nach mehrjährigem Aufenthalt in Egypten nach der Heimat zurückkehrte, und die wirklichen Verhältnisse in Egypten kennt, hat einem Mitarbeiter der Kölnischen Volkszeitung längere Angaben über die Schreckensherrschaft der Engländer in Egypten gemacht, die sich von jeder Uebertreibung fernhalten. Täglich spielen sich Gewalt- und Greuelthaten ab wie in Indien zur Zeit der grossen Aufstände. In West- und Südegypten sind zahlreiche Dörfer der Eingeborenen und Oasen der Wüste gleichgemacht. Weiber und Kinder, die nicht flüchten konnten, wurden niedergemacht wegen des unbewiesenen Verdachtes, Beziehungen zu den Senussi zu haben. Bei der Räumung des Gebietes des Suezkanals schossen Australier die Eingeborenen nieder. Weiber und Kinder mussten unter unbeschreiblichen Leiden wochenlang nach dem Südwesten der Sahara marschieren. Die Landbevölkerung wird bis aufs Blut ausgesaugt. In den Städten sind die Steuern unerschwinglich hoch. Wer nicht zahlt, wird eingesperrt. Die Fälle von Vergewaltigung der Frauen, Raub, Mord und Brandstiftung durch die

Journalist, der wehrhaft und graziös zugleich zu sein wusste, wird Schlenther fortleben.

Der Entschlafene war in kinderloser Ehe mit der Schauspielerin Paula Conrad vermählt, die jetzt wieder, wie vor ihrer Ehe, am Berliner Schauspielhaus wirkt.

Lutnia - Aufführung. Am Sonntag fand in der „Lutnia“ die letzte Vorstellung der Winterspielzeit statt. Es wurden „Die Nähterinnen“, ein Lustspiel des bekannten polnischen Schriftstellers M. Balucki aufgeführt. Die Komödie führt uns in eine verarmte Familie der vornehmen Warschauer Gesellschaft. Drei Schwestern müssen sich als Schneiderinnen in ehrlicher Arbeit ihr Geld verdienen. Die Jüngste wird durch einen Jugendfreund in die Gesellschaft zurückgeführt. Bei einem Ballfest wird sie jedoch von einer vornehmen Dame als Schneiderin erkannt und beleidigt. Am Tage darauf dreht sich jedoch das Rad: die vornehme Dame brennt mit einem Athleten durch, die allgemeine Sympathie wendet sich der Beleidigten zu, die nun in ihrem Jugendfreund einen Gatten findet. — Unter den Darstellern fielen die Damen Biskupska, Lodzinska, die Herren Clasek und Kliszewski durch ihr flottes Zusammenspiel auf.

Chinesische Rebellen-Briefmarken. Die chinesischen Rebellen in der Provinz Yunnan sind ganz moderne Leute. Nach bewährtem Muster kommen sie den Briefmarkensammlern entgegen und füllen zugleich ihren Revolutionsfonds zur Bekämpfung der Regierung Yuanschikais, indem sie eigene Postwertzeichen verausgabten. Die ersten neuen Revolutionsbriefmarken sind bereits in Schanghai aufgetaucht. Sie weisen

Australier und die Todesurteile haben sich erschrecklich vermehrt. In einer Woche des Februars wurden 400 eingeborene Redifs, die gemeutert hatten, erschossen.

Im besetzten Gebiet.

Verwaltungs-Abgrenzung.

Der Oberbürgermeister von Kowno gibt in der „Kown. Ztg.“ bekannt, dass die Stadt Kowno mit ihrem Landbezirk vom 1. Mai d. Js. ab nicht mehr der Verwaltung Suwalki, sondern der Verwaltung Litauen unterstellt ist. Die Verwaltung Litauen hat jetzt ihren Sitz in Kowno.

Interessanter Rechtsstreit.

Der Libauer Klempner Behr David hatte nach dem Ausbruch des Krieges den hiesigen Kaufmann Joseph Mitauer auf Bezahlung von Zinsen, die er vom letzteren für eine Obligationsschuld zu fordern hatte, schon bei den damaligen russischen Behörden verklagt. Da der Beklagte den Einwand beim russischen Gericht erhob, dass die in Rede stehenden Zinsen nicht an dem in der Obligation vorgesehenen Termin, sondern auf Grund einer unter ihnen nachher getroffenen Abmachung erst nach dem Kriege fällig werden und gleichzeitig die Forderung des Klägers durch eine in der damaligen Libauschen Rentei hinterlegte Summe für den Fall eines für ihn ungünstigen Ausgangs der Sache sicher gestellt hatte, so war diese Sache bei der russischen Behörde nicht zum Austrage gekommen. Das deutsche Friedensgericht entschied jedoch diese Sache auf Grund eines desbezüglichen Antrages zugunsten des Klägers, der auf seine Befriedigung aus dem in der inzwischen geflüchteten Libauschen Rentei für ihn hinterlegten Gelde verzichtete und seine Forderung aus dem in Libau befindlichen Vermögen des Beklagten exekutiv betreiben liess. Beim Zwangsverkaufe äusserte das Publikum eine so geringe Kauflust, dass zur Begleichung der Forderung fast das ganze Lager des Beklagten zur Besteuerung gelangen müsste.

Verlegung des Bezirksgerichts Kowno.

Infolge der Aufhebung der Verwaltung Suwalki ist der „Kownoer Ztg.“ zufolge auch das Bezirksgericht Kowno aufgehoben und durch das nach Kowno verlegte Bezirksgericht Wilkomierz, das fortan die Bezeichnung Bezirksgericht Kowno führt, ersetzt. Aus diesem Grunde ist Herr Bezirksrichter Wachler in gleicher Eigenschaft nach Suwalki versetzt, wo er an die Stelle des nach Wilna als Justizreferenten bei der Verwaltung berufenen Oberlandesgerichtsrates Winter tritt. Die Leitung des hiesigen Bezirksgerichts übernimmt der Hauptmann d. L. Geisler, bisher in Wilkomierz. Der ganze grosse Bezirk des alten russischen Gouvernements Suwalki, von dem bisher die Kreise Mariampol, Wilkowschken und Wladislaw zum Bezirksgericht Kowno gehörten, ist nunmehr, worauf noch besonders hingewiesen sei, dem jetzt acht Landbezirke umfassenden Bezirksgericht Suwalki zugeteilt worden.

Arbeitsnachweisstelle in Bialystok.

Im Monat April haben die Arbeiter, die durch die Arbeitsnachweisstelle Bialystok Beschäftigung gefunden haben, die stattliche Summe von weit über 4000 Mark an ihre Angehörigen gesandt. Dieses ist, wie die „Bialystoker Zeitung“ mitteilt, im Laufe eines Monats die höchste Summe, die seit Bestehen der Nachweisstelle zur Auszahlung gelangt ist. Unter einem Teile der zurückgebliebenen Frauen ist die unwahre Behauptung verbreitet, dass viele Industriewerke, Kohlengruben usw. eingestürzt sind. Das sind völlig unwahre Tatsachen. Den besten Beweis für

eine weibliche Figur auf, zu der wahrscheinlich die Zeichnung der französischen Marken Pate gestanden hat und tragen in chinesischen Schriftzeichen die Bezeichnung „Republik Yunnan“. — Das Verkehrsministerium in Peking hat allen chinesischen Staatspostämtern Mitteilung über die unautorisierte Ausgabe gemacht, und angeordnet, alle Briefe mit solchen Marken zu beschlagnahmen und nach Peking zur Untersuchung zu senden.

Türkisch an der Universität Leipzig. Als Lehrer der türkischen Sprache an der Universität Leipzig ist durch das Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts vom 1. Mai ab der Schriftsteller Ahmed Muhieddin in Leipzig, unter gleichzeitiger Ernennung zum Assistenten des Semitistischen Instituts der Universität, angestellt worden.

Eisenbahnwagen in den Schützengräben. Ein englischer Besucher der französischen Schützengräben weiss in der „Times“ von dem „Kleinbahnsystem“ zu berichten, das der Ingenieur Décauville für den Dienst innerhalb der Schützengräben selbst erfunden hat. Wo nur der Boden genügend Tragkraft hat und der Schützengraben einigermaßen sicher ist, verkehren die schmalspurigen Züge sogar in der Frontlinie. Kann die zumeist angewandte 60-Zentimeter-Spurweite nicht erreicht werden, so verringert man sie bis auf 32 Zentimeter und lässt Handwagen darauf rollen. Diese Gleise werden zu den Verbindungsgräben hingeführt und bedeuten grosse Zeit- und Kraftersparnis. Man hat herausgefunden, dass ein Mann mit einem Handwagen, der auf solchem Gleise läuft, dieselbe Arbeit zu leisten vermag, wie 25 bis 30 andere ohne dies mechanische Hilfsmittel. Eine Feldstation, bei der die gewöhnlichen mit den Décauville-Zügen sich treffen, bietet ein ganz merkwürdiges Bild. So gibt es in der Champagne eine

das Wohlergehen der Arbeiter liefert doch die Zusendung der Unterstützungen, die in keinem Monat so hoch gewesen ist, wie gerade im April. Etwa die Hälfte der eingegangenen Beträge ist in der Woche vor Ostern eingetroffen.

Rettungstat eines Soldaten.

Die Grodnoer Zeitung teilt mit: Ein Gendarm geriet mit seinem Pferde in einen Teich. Des Schwimmens unkundig, drohte er zu ertrinken. Von einem Trupp vorüberziehender Soldaten wurde ihm ein Brett zugeworfen, dass er jedoch nicht mehr ergreifen konnte, da er bereits bewusstlos war. Darauf entkleidete sich einer der Soldaten und sprang dem Ertrinkenden nach. Er brachte ihn unter grosser Anstrengung zum Ufer. Die Wiederbelebungsversuche waren erfolgreich.

Strassenraub bei Grodno.

Die „Grodnoer Zeitung“ meldet: Das Bezirksgericht Grodno verurteilte den Bauer Jarmuntowicz und den Besitzer Brozowski zu je drei Jahren Zuchthaus unter Versagung mildernder Umstände. Die Verurteilten hatten im März auf der Strasse nach Lida einen Handelsmann und seinen Kutscher angehalten und ihm seine in Lida gekauften Waren geraubt.

Für Heeresangehörige.

Kriegsteilnehmer aus dem Kleingewerbe.

Die preussische Staatsregierung hat vor einiger Zeit die Fürsorge für die seinerzeit aus dem Kriege heimkehrenden, dem selbständigen Handwerk und Kaufmannsstande angehörenden Kriegsteilnehmer in die Wege geleitet und in einem Erlass die Oberpräsidenten beauftragt, mit den Provinzialverbänden wegen Errichtung von Kriegshilfskassen zur Hergabe von Darlehen gegen mässigen Zinsfuß unter finanzieller Beteiligung des Staates zu verhandeln. Diese Verhandlungen haben bereits zu dem sehr erfreulichen Erfolge geführt, dass die im Laufe des Frühjahrs zusammengetretenen Provinziallandtage (Rheinprovinz, Westfalen, Schleswig-Holstein, Pommern, usw.) Kriegshilfskassen für die selbständigen Gewerbetreibenden unter den Kriegsteilnehmern beschlossen und die Bedingungen für die Gewährung von Darlehen festgestellt haben. Da die anderen Provinziallandtage zweifellos in gleicher Weise vorgehen werden, so wird mit den neugeschaffenen Kriegshilfskassen eine sichere Grundlage vorhanden sein, dass die selbständigen Angehörigen des gewerblichen Mittelstandes zu gegebener Zeit mit voller Zuversicht an den Wiederaufbau ihrer wirtschaftlichen Existenz herantreten können.

Seminarkandidaten im Kriege.

Der preussische Unterrichtsminister hat zu dieser Frage neuerdings folgendes verfügt: Kandidaten des höheren Lehramts, die im Felde stehen, können auf ihren Antrag noch nachträglich zu Seminarkandidaten ernannt werden, und zwar zu dem auf das Datum ihres Prüfungszeugnisses folgenden jeweiligen Oster- und Michaelistermin.

Familienunterstützung.

Nach dem Erlass des Ministers des Innern vom 10. April 1916 sind die Familienunterstützungen den Angehörigen der in den Dienst eingetretenen Mannschaften nicht für die Dauer ihrer zeitweiligen Beurlaubung in die Heimat infolge Erkrankung oder Verwundung, sondern auch für die Zeit einer kürzeren Beurlaubung zur Erholung, zur Besorgung häuslicher oder wirtschaftlicher Geschäfte unverkürzt weiterzuzahlen.

Station, von der aus 40 000 Mann mit Lebensmitteln und Munition versorgt werden. Die Plattform besteht dort aus einer sehr langen Bank, die sich etwa anderthalb Meter über dem Gleise erhebt. Eine unentwerrbar scheinende Masse von Wagen und Pferden drängt sich auf ihr zusammen. Längs dieser Plattform laufen die Güterwagen an, und zahlreiche Soldaten sind eifrig beschäftigt, sie mit allem anzufüllen, was die Truppen brauchen. In der Hauptsache befördert die Schützengrabenbahn natürlich Munition und Material für die Ingenieure. Sobald die Kreuzungsstation erreicht ist, findet sofort das Umladen auf die Décauville-Wagen statt. Eine lächerlich kleine Maschine wird vorgepannt und der Zug dampft langsam ab, um seine Ladung unmittelbar bis in die Nähe der schweren Geschütze oder zu den Mannschaften in den ersten Schützengräben zu bringen. Unermüdet verkehren diese kleinen Züge hin und her, deren Fahrplan meist durch den Fernsprecher bestimmt wird.

Französische Geschichtskennntnisse. Im „Eclair“ findet sich folgendes Gespräch: Auf einem Heubündel sitzend, unterhalten sich Laporte und Dubreuil über den Krieg.

„Es hat längere Kriege gegeben, als dieser ist,“ erklärte Laporte mit Ueberzeugung. „Den hundertjährigen Krieg zum Beispiel...“

„Ja,“ entgegnete Dubreuil, „man erzählt das wenigstens. Aber das ist doch kein Grund...“

Aergerlich erwiderte Laporte: „Napoleon hat gegen die Engländer während seiner ganzen Regierung Krieg geführt...“

„Warum war er denn so aufgebracht gegen sie?“ Laporte spuckte und fuhr den Freund entrüstet an:

„Es ist doch ein Skandal! Hast Du denn gar keine Geschichte gelernt? Die Engländer hatten doch Napoleons Frau verbrannt, Jeanne d'Arc...“

Deutsches Stadttheater in Wilna
Große Str., Ecke Deutsche Str. Direktion: P. Hartenstein.

Dienstag, den 2. Mai 1916:

Hartenstein

in seinen beiden Haupt-Schlagern:

„Der lustige Witwer“ und „Er oder Er“

Denkbar grösster Lacherfolg!

Ab Donnerstag, den 4. Mai: Neuer Spielplan.

„Der schöne Wilhelm“ und „Eine kitzlige Sache“.

In allen Stücken Hartenstein in der Hauptrolle!

Ostbank für Handel und Gewerbe

Posen – Königsberg Pr.

Aktienkapital u. Reserven ca. 32 Millionen Mk.
45 Niederlassungen in Ostdeutschland.

Niederlassungen im besetzten russischen Gebiet:

Kowno : Lodz : Sosnowice

Warschau : Wilna : Wlozlaweck

WILNA, Große Straße No. 66.

Offizierssattel,
fast neu, mit allem Zubehör und Zaumzeug billig abzugeben.
Wilna, Sakretstr. 5 a, (Eingang 2, Sandstr.) Wohnung 21.

Betten 16 M.

(Oberbett, Unterbett, 2 Kiss.), bessere 20, 25, 30, 35, 40, 45 M. usw., Daunenbetten 48 bis 120 M., Federn- und Halbdauen 50, 75 Pf., 1.—, 1,50, 2.— M., Daunen 2,50, 3.—, 4.—, 5.—, 6.— M.

Rudat, engros und Versand.
Bettenfabrik Königsberg i. Pr.
Schmiedestr. 5.
Erstes und grösstes Betten-spezialgeschäft am Platze.

Russ. Kienteer

(Holzteer)

in jeder Menge zu kaufen gesucht.

Angebote an [A. 181]

Fritz Cohn
Warschau

Jerozolimska 57.

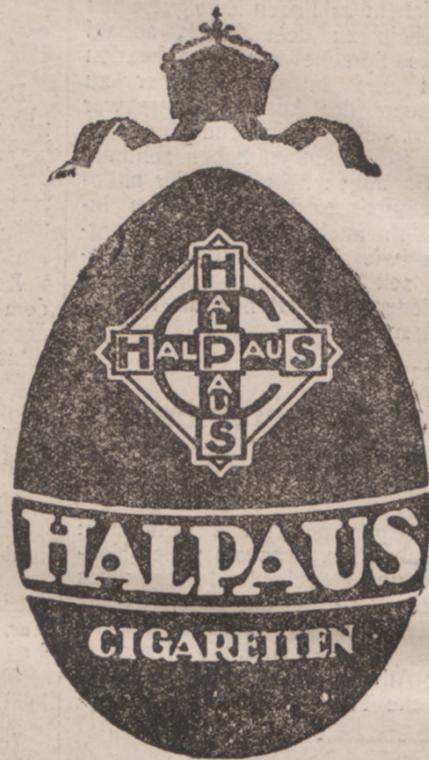
Hannoversche
FAHNEN-
Fabrik [A12]
Franz Reinecke, Hannover

Deutscher Kriegsring
beliebtestes Andenken bei unsern Feldgrauen



M. 2,75 M. 2,75
echt Silber, echt Email, schwarz-weiß-rot.
W. Lachenmaier, Juwelier,
Stuttgart O., Marienstr. 22.
Spezialgesch. f. Kriegsandenken.
Musterblatt u. Ringmaß kostenlos.
Viele Anerkennungsschreiben aus dem Felde. [A 168]

HALPAUS
CIGARETTEN-FABRIK A/G. BRESLAU VI.



SPEZIAL-MARKEN

Kefem.....	1 1/2 S
Okassa-Zaffotto.....	2 S
Rittmeister.....	3 S
Reichsadler.....	4 S
Kaiser-Dubec.....	5 S

EINGEFÜHRT BEIM ZIGARETTENAMT DES OBERBEFEHLSHABER OST.
BESTELLUNGEN NEHMEN DIE KREISÄMTER ENTGEGEN.

Kino-Theater
Richard Stremer
Große Straße 74

Heute das neue Programm:

1. Die Rache des Blutes, Drama in drei Akten.
2. Auf der Suche nach Quartier in Feindesland, (Kriegsepisode.)
3. Ein Abenteuer Malongos, (Komödie.)
4. Kriegs-Chronik, (Natur.)

Zwischentext in deutscher Sprache.

Konzert-Orchester

unter der Leitung des Konzertmeisters vom Petersburger Konservatorium H. Jadowker. [32]

2 mal wöchentlich Programmwechsel.

Uhren-, Brillanten-, Gold- und Silberwaren-Handlung

L. Perkowski

Wilna, bei der Johannes-Kirche.

Die älteste und grösste Firma in Wilna. [245]

Photo-Industrie, Königsberg i. Pr.

Inh.: Otto Flach, Kaiserstr. 45. [A 142]

Lager aller Bedarfsartikel. Photographische Apparate.
Zuverlässige Ausführung aller photographischen Arbeiten durch Fachphotographen.

Spedition und Verzollung

Nachdem wir mit dem heutigen Tage unsern Betrieb in Eydtkuhnen wieder aufgenommen haben, bleiben wir, unter Zusicherung promptester Bedienung, Zuweisungen gerne erwartend

Leon Hertz, Putter & Co., Eydtkuhnen.

Fenster-Roh-Draht-Ornament-Spiegel-

Glas

C. E. Stoermer Königsberg i. Pr. [A 143]
Telephon 42

Marketender! Kantinen! Wiederverkäufer!

Billigste Bezugsquelle für

Kriegspostkarten

nach hochinteressanten Original-Aufnahmen, über 400 verschiedene Muster vom östlichen Kriegsschauplatz, u. a.:

Wilna, Warschau, Kowno, Grodno, Mitau, Libau, Schaulen, Tauruggen, Rossinie, Skandville, Kalvarja, Marjampol, Wilkowschki, Suwalki, Grajewo, Mlawo, Augustowo usw. Ferner aus Kurland, Talsen, Friedrichstadt, Tuckum, Schönberg, Janiszky, Zabeln, Kandau, Dondangen, Kl. Irben. Prachtv. Ansichten aus der Mitauer Kronforst u. d. Gegend an der Düna. Ansichten vom kurländischen Ostseestrand usw.

Preis für 100 Stück 2,50 M. [A 165]

Bunte Karten nach Original-Aufnahmen von der Ostfront 100 Stück 2,50 M.

Bunte, patriotische Liebeserienkarten, 100 Stück 2,50 M.

Bunte, russisch-poln. Volkstypenkarten, 100 Stück 3,— M.

Feldpostbriefe und Mappen, Feldpostkarten, Briefpapier zu billigsten Engros-Preisen.

Wiederverkäufer, die grosse Posten kaufen, wollen Spezialofferte verlangen.

Versand erfolgt nur geg. Voreinsendung d. Betr. Porto extra.

Gebrüder Hochland, Verlag

KÖNIGSBERG i. Pr., B. Schliessfach 60.

Königl. Sächs. Landeslotterie

Hauptgewinn ev. 800 000 Mark

Ziehung I. Klasse: 14. und 15. Juni

Lose: M. 5.— 10.— 25.— 50.—

versendet [A 184]

Max Kelle, Dresden - N 6 (Rathaus) Königl. Sächs. Lotteriekollektion.

Paul Wilhelm

Gegr. 1880 Königsberg i. Pr. Gegr. 1880

Oele und Fette



Grosses Lager in [A 107]

Ia. Kernleder-Riemen und Kamelhaar-Riemen

in sämtlichen gangbaren Dimensionen.

Holz-Riemscheiben

Maschinen- und Zylinderöle

Motoren- und Dynamoöle

sowie alle Arten Spezialöle, Putzwolle, Wagenfette, consist. Maschinenfette.

Sämtliche technischen Bedarfs-Artikel.

Telegr.-Adr.: Paul Wilhelm, Königsbergpr., Fernspr. 438.

Sämtliche Drucksachen

in deutscher Sprache

Briefbogen, Briefumschläge, Einladungskarten, Programme, Theater- und Konzertkarten

werden schnellstens hergestellt in der Druckerei der

Wilnaer Zeitung

Kleine Stephanstrasse 23.

Die Gefangenen vom Naroczsee.

Der Abtransport der dieser Tage am Naroczsee gefangen genommenen 5600 Russen erfolgte über Wilna. Am Sonntagvormittag trafen unter sicherer Bedeckung etwa 2500 Gefangene, darunter verschiedene Offiziere, hier ein und wurden vom Bahnhof durch die Stadt nach Antokol gebracht, wo sie Unterkunft fanden. Gestern Vormittag traf ein weiterer Transport von wieder 2500 Mann hier ein, der Rest folgte später. Nach der notwendigen Feststellung der Personalien und Truppenteile werden sie den verschiedenen Gefangenenlagern in Deutschland überwiesen; ein grosser Teil ist bereits gestern Abend fortgeschafft worden. Die Leute machten im grossen und ganzen einen frischen Eindruck, zeigten aber durchweg eine grosse Kriegsmüdigkeit und verhehlten keineswegs, dass sie sehr erfreut seien, durch ihre Gefangennahme dem Schützengraben entronnen zu sein.

Unter diesen am Naroczsee von uns gemachten Gefangenen befand sich auch eine moderne Eleonore Prochaska, die zwar nicht mit Flinte und Bajonett in der Front stand, wohl aber als Sanitätssoldat Dienste tat: ein Mädchen von etwa 19 Jahren mit kurzgeschorenem Haar, vom Scheitel bis zur Sohle in Männertracht. Beim Verhör stellte sich heraus, dass man es mit einem gebildeten Mädchen zu tun habe. Die Motive, aus denen sie Uniform trug, sind allerdings wesentlich andere als die, die einst jenes junge deutsche Mädchen als August Renz in die Lützowschen Freischaren trieb. Auf die Frage, weshalb sie denn nicht als Krankenschwester Dienst täte, gab die junge Dame an, in Russland seien die Krankenschwestern sehr verrufen und darum hätte sie die Uniform gewählt. Sie wurde natürlich sofort von den Soldaten abgesondert, auch allein hierher gebracht und dürfte einem Zivilgefangenenlager überwiesen werden.

Fussball-Wettpiel. Am Sonntag Nachmittag fand auf dem Lukischkiplatz der angekündigte Fussballwettkampf zwischen einer aus Kraftfahrern gebildeten Mannschaft und einer solchen von Angehörigen der „Wilnaer Zeitung“ statt, zu dem sich auch ein zahlreiches Publikum eingefunden hatte. Das Spiel begann mit dem Anstoss der W.Z.-Mannschaft. Nach sechs Minuten erzielten die Kraftfahrer das erste Tor. Bei Halbzeit stand das Spiel 3:0. Dank ihres besseren Zusammenspiels endigte es mit 4:1 zugunsten der Kraftfahrer. Durch einen 11 m-Strafstoß war es der W.Z.-Mannschaft vergönnt, sich ein Tor zu holen.

Die Rache des Geschiedenen. Man schreibt der „Voss. Ztg.“ aus Wien: Die Krankenpflegerin Anna X wird von ihrem Gatten seit der Scheidung fortwährend verfolgt, so dass sie in keiner Wohnung verbleiben kann. Eine im Mülkerhof wohnende befreundete Familie nahm sich schliesslich der gehetzten Frau an. Zu den Osterfeiertagen erschien nun in verschiedenen Zeitungen eine Anzeige folgenden Inhalts: „Mehrere junge gezähmte Affen sind bei Frau X. (folgt Name und Wohnung) billig

zu verkaufen.“ Zu den Feiertagen erschienen Herren, Damen, Offiziere mittels Automobil und Fiaker, ein städtischer Feuerwehrmann mit Fahrrad, ein Tierhändler mit einem Streifenwagen usw., alle um die gezähmten Affen zu besichtigen. Aber am meisten war und ist Frau X. und die Familie, bei der sie Unterkunft fand, zu bedauern, denn sie haben bis heute noch keine Ruhe vor den Anfragen der Affenliebhaber.

Deutsche Jugendfürsorge.

Ein eigenartiges Bild bot sich gestern in früher Morgenstunde den Wilnaern in der Blumenstrasse, nahe der Wallstrasse. Dort fanden sich gegen 7 Uhr etwa 60 Knaben und Jünglinge ein, die vor der Wohnung des Armeerabbiners, Dr. Lewy, wartend sich zusammendrängten. Bald darauf erschien Herr Dr. Lewy, brachte Ordnung in die bunte Schar und nachdem das Gepäck auf einem Wagen verladen worden war, setzte sich der Zug, in dessen Gefolge auch einige Pferde und eine Kuh mitgeführt wurden, in Bewegung. Er wurde von Herrn Dr. Lewy, der beritten war, nach Wieliczany geführt, einem etwa 12 km von Wilna entfernten ca. 1500 Morgen grossen Gute. Dort sollen die Jünglinge, die im Alter von 13 bis 18 Jahren stehen und über eine gewisse Schulbildung verfügen, in praktischer Arbeit in Gartenbau, Viehzucht und Landwirtschaft unterwiesen werden. Auch für theoretischen Unterricht auf diesen Gebieten ist Sorge getragen. In Wieliczany befindet sich eine ehemalige Erziehungsanstalt, die von den Russen bei ihrem Abzuge aufgelöst wurde, und jetzt für diesen neuen Zweck eingerichtet worden ist. Man hat Aufseher und Gärtner bestimmt, unter deren Anweisung die Arbeiten ausgeführt werden, die nötigen Hilfsmittel, Handwerkszeuge und Saat sind zum Teil auch bereits in hinreichender Menge vorhanden, sodass die Zöglinge sofort mit der Arbeit beginnen und in nützlichem Tun sich zugleich landwirtschaftliche Kenntnisse erwerben können.

Herr Dr. Lewy, der sich schon durch die Schaffung des Vereins „Hilfe durch Arbeit“ verdient gemacht hat, hat damit einem ganz neuen Gebiete der Jugendfürsorge seine Aufmerksamkeit zugewandt. Es ist erstaunlich, wieviel Interesse von Seiten der jüdischen Bevölkerung diesem neuen Unternehmen entgegengebracht wurde, was durch den grossen Andrang der sich meldenden Jugend zum Ausdruck kam. Leider konnten bisher nur 60 Jünglinge berücksichtigt werden, da nur für diese Zahl die bisher getroffenen Vorkehrungen ausreichen.

Kleingeld. Die Stadtkreiskasse, Dominikanerstrasse 3, hat Kleingeld (Zehnpfennigstücke) in beschränktem Umfange vorrätig und zwar werden pro Person zehn Mark eingewechselt.

Wilnaer Allerlei. Kösemer S. C.-Abend jeden 1. und 15. im Monat im hiesigen Offizierkasino.

Kösemer S. C.: Zusammenkunft alter Korpsstudenten am 6. Mai 1916, abends 6 Uhr, in Gauzi bei Soly im Off.-Kasino der Ldw.-San.-Komp. 25; (für Unterkunft ist gesorgt).

Zusammenkunft jeden Mittwoch 8 Uhr abends Georgstrasse 11, 2 Treppen.

gewesen. So war es und war ein seliges Sterben. Mich aber hat die Stunde durchschauert, gerüttelt, dass ich ein anderer wurde. Und trifft mich die Kugel: sterben möchte ich wie der, nicht anders: auf dem Schlachtfeld und Gott im Herzen und des Allmächtigen Namen auf den betenden Lippen.“

Der Page Zabeltitz ist mit hängendem Kopf die hohen Stiegen hinabgegangen und ein paar Gassen weit nach dem Apelschen Hause zu. Ging ihm so vielerlei durch den Sinn, was er da oben gehört, Altes und Neues. Immer kommt man reicher vom Cajetan zurück, dacht er und fühlt sich, halb froh und halb verdriesslich, noch als ein recht unreifes Bürschlein, das wieder einmal als wie beim Informator gewesen. Da hatte der Grolich auch allerlei vom Frieden gesprochen. Dass die Perspektiven schlechter seien als je, und das Verlangen doch so gross und heiss. Die Kaiserin in Wien liesse nicht nach. Und hatte die Ode eines gewissen — ja, wie hiess er doch? — richtig, Ramler, deklamiert:

„Wo bist du hingeflohen, geliebter Friede?
Erbarme dich des langen Jammers! Rette
Von deinem Volk den armen Ueberrest!
Bind' an der Hölle Tor mit siebenfacher Kette
Auf ewig den Verderber fest!“

Ja... der Friede! Musste schon so sein, dass der Krieg schwer auf den Völkern lastete. Wie gramvoll schrieb die Mutter von daheim. Und hatte nicht auch er so manches Wörtlein aufgefangen, von hohen Offizieren sogar, dass es nun des Krieges wahrlich genug sei, des Bataillierens und Mordens —

Ja... der Friede! Gut und schön und sehnsuchtsvoll erwartet. Nur von mir, von des Königs Pagen, soll man nicht verlangen, dass ich mittue! Etwa in einer elenden Garnison als Fähnrich drillen und gedrillt werden! Oder gar unterkriechen müssen im Topperschen Wehleid? Wie hab' ich's jetzo doch gut!

Stadthauptkasse Wilna.

Aus ihren bisherigen Räumen in der Dominikanerstrasse 2 ist einer Verordnung des deutschen Oberbürgermeisters entsprechend die Hauptkasse der Stadt Wilna nach der Dominikanerstrasse 3 in die Räume der Stadtkreiskasse verlegt worden. Um Irrtümer zu vermeiden, sei darauf hingewiesen, dass dort sämtliche städtischen Abgaben und Gefälle zu zahlen sind.

Die Reichssteuern dagegen, die früher an die russische Rentekasse (Kasnycejtstwo) gezahlt wurden, sind an die Stadtkreiskasse abzuführen. Dieses gilt auch für die noch aus früheren Jahren rückständigen Reichsabgaben.

Wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, hat ein Teil der säumigen Steuerzahler bereits Mahnzettel (Powjestka) über rückständige städtische Grundsteuern zugestellt erhalten. Es verabsäume niemand, die gemahnten Beträge sofort bei der Stadthauptkasse zu bezahlen, gleichzeitig aber auch bei der Stadtkreiskasse vorzusprechen, um dort die etwa noch rückständigen Reichssteuern zu begleichen oder durch Quittungen der russischen Rentekasse nachzuweisen, dass er alle Reichsabgaben bis Ende 1915 bezahlt hat.

Gegen diejenigen Steuerzahler, die trotz Anmahnung nicht gezahlt haben, wird in den nächsten Tagen mit Zwangsmitteln vorgegangen werden.

Die oben erwähnte Verordnung des Deutschen Oberbürgermeisters hat folgenden Wortlaut:

Bekanntmachung.

Die Stadthauptkasse ist aus den bisherigen Räumen Dominikanerstrasse Nr. 2 nach Dominikanerstrasse Nr. 3, Eingang A, in die Räume neben der Stadtkreiskasse verlegt.

Kassenstunden:

Werktags von 9 bis 12 Uhr vormittags
5 „ 7 „ nachmittags
an Sonn- und Feiertagen nur für ganz besonders dringende Fälle
von 11 bis 1 Uhr mittags.

Wilna, den 1. Mai 1916.

Der Deutsche Oberbürgermeister.
Pohl.

Der Schatz im Geheimfach. Vor etwa einem Jahre wurde aus dem Nachlasse des verstorbenen Schmiedemeisters Schlotte in Bad Lauterberg u. a. eine Lade veräussert, die ein Geheimfach enthielt, von dem bis dahin niemand Kenntnis hatte. Die Käuferin dieser Lade, Frau H. in Bad Lauterberg, entdeckte es beim Reinigen der Lade und fand darin 1500 Mk., und zwar 500 Mk. in Gold, die übrige Summe als Sparkassenguthaben bei der Sparkasse Reinhausen bei Göttingen. Infolge der durch die Zeitungen gehenden Nachricht über den gefundenen Schatz meldeten sich die lebenden Geschwisterkinder des Verstorbenen in Witzhausen, Hannover und anderen Orten und beanspruchten den beim Magistrat in Lauterberg von Frau H. hinterlegten Schatz ihres

Den gnädigen Herrn und König hab' ich, und estimiert werd' ich und reiten darf ich! Reiten, dass die Funken sieben! Dass Majestät neckt und sagt: „Den Zabeltitz hat Er gut dressiert, Lentulus. Der reit' wie der Deubel.“ O ja... bleibt mir mit dem Frieden vom Leibe!

Ging jetzt wieder hochehobenen Kopfes. Und da an der Ecke guckt die hübsche Demoiselle zum Fenster hinaus. Nicht schwarz wie die Breslauer Katrin, goldblond und mit Grübchen in den Wangen, wenn sie lacht. Lacht dem roten Prunkrock zu und dem frischen Jungen. Er kennt sie schon, die schlanke, zierliche Ottilie, des Weinwirts Töchterlein. Ihm klimpern auch noch ein paar Taler in der Tasche, hat ihm der König doch neulich erst fünf Dukaten Douceur geschenkt. Also, du schönes Kind mit den Grübchen — ich komm' —

Der Winter ging zu End' und mit ihm, früher als man's gedacht, die schönen Tage in Leipzig. Denn schon Anfang Mai 1761 ist der König ins Feld gezogen, diesmal nach Schlesien. Alle seine Negotiationen wegen des Friedens waren vergeblich gewesen, alle seine Feinde standen wider ihn wie im Jahre vorher, Oesterreicher und Russen und Franzosen und Schweden, meinten, die Uebermacht müsse ihn schliesslich dennoch erdrücken. Mit Mühe und Not, unter unsäglicher Anspannung hat er die Armee retabliert, so gut oder so schlecht es ging. Knapp fünfzigtausend Mann konnt' er aufbringen, mit denen er in Schlesien dem besten Oesterreicher, dem Laudon, gegenüberstand und dazu dem Russen Butturlin, die zusammen über hunderttausend kommandierten. Musst' sich drehen und wenden, der König, dass sie ihm nicht über den Hals kamen, und konnt' es doch nicht hindern, dass sie sich vereinigten.

(Fortsetzung folgt.)

Der Alte auf Topper.

Roman
von

Hanns von Zobeltitz.

3^{te} Fortsetzung.

„Mein Ohm Christian —“
„Sicherlich. Also der Kühne war Pietist und hat von manchen viel Spott leiden müssen. Aber ein kreuzbraver Kerl, wo man ihn hinstellte, da stand er. Nun wollt' ich ihm erst recht helfen. Doch da war nichts zu tun, beide Beine waren ihm zerschossen. Fasst nur meine Hand, klagt nicht, jammert nicht. Fragt einmal: „Die Bataille ist unser?“ — „Ja,“ sagt' ich. Und da fängt er wieder an zu beten. Herr Feldprediger, Herr Junker, so etwas hab' ich nimmer gehört. Ganz einfach, so recht aus dem tiefsten Herzen. Für den König und für das Land. „Herr der Heerscharen, gib du, dass balde Friede werde. Allgütiger Schöpfer und Erlöser, vergib du mir alle meine Sünden, Durch Jesum Christum, deinen Sohn.“ Hab' ihn in meinen Armen gehalten, an meiner Brust, und das Herz hat geschlagen, wie nimmer zuvor. Ringsum die Nacht, das lodernde Dorf vor uns, um uns balde trabende Reiter, balde das Knarren der Geschütze, die auf die Höh' gebracht wurden, Kommandos, Schreien, Fluchen — und der Fromme betet, als ging ihm das alles nichts an. Schwächer und schwächer wird seine Stimme. Ich höre noch: „Herr, mein Gott, dein Knecht dankt dir für alle deine Gnaden und deine Güte. Ja, wir Christen haben einen Gott, der da hilft in der Not. Gelobet seist du, Herr Zebaoth! Herr, du mein treuer Gott, nimm mich auf in dein ewiges Reich.“ Und dann hat er noch einmal gezuickt, und dann ist alles zu Ende

Orkels. Nach langen Verhandlungen ist jetzt ein Vergleich zustande gekommen. Laut Gesetz konnte die Käuferin der Lade, in der sich die Wertsumme fand, von dem über 1400 Mk. betragenden Guthaben der Sparkassenbücher keinen Finderlohn beanspruchen, da der Pfleger des Schlotischen Nachlasses bereits vor der Versteigerung die Hülle zu den Sparkassenbüchern fand und infolgedessen die Reinhäuser Sparkasse von deren Vorhandensein benachrichtigte. Ein Anspruch stand also der Klägerin nur auf das vorgefundene Bargeld zu. Durch Vergleich wurde die Käuferin der Lade mit 200 Mk. abgefunden.

Die ruhmreichen französischen Ostereier.
In der Osternummer des „Gaulois“ findet sich die folgende Reklamenotiz: „Wahrhaft ruhmreiche Ostereier, in die unserem Herzen teure horizontblaue Farbe unserer Felduniformen gezeichnet und so geschmückt wie echte Helden, Eier, deren Anblick allein schon den Sieg verkündet, gibt es nur in der Konditorei „Zur Marquise von Sévigné“, 11, Boulevard de la Madeleine“.

Spiegel der Heimat.

Wie aus Breslau gemeldet wird, haben die zuständigen preussischen Ministerien genehmigt, dass in Breslau-Grüneiche eine neue Niederlassung der Redemptoristen zur Aushilfe in der Seelsorge errichtet wird. Eine andere Ordensstätigkeit darf von den Mitgliedern der Niederlassung nicht übernommen werden. Die Zahl der Mitglieder ist auf zehn Patres und zehn Laienbrüder festgesetzt worden; in die Niederlassung dürfen aber nur Ordensangehörige, die die Reichsangehörigkeit besitzen, aufgenommen werden.

Die Deutsche Turnerschaft plant, in Freyburg a. d. Unstrüt, der Stadt der Jahn-Erinnerungsstätten, ein Erholungsheim für kriegsbeschädigte Turner einzurichten.

Zugleich mit dem Lachs sind an der Samlandküste auch grosse Schwärme von Delphinen oder „Schweinefischen“ erschienen. Cranzer Fischer hatten allein am ersten Osterfeiertage fünf Stück davon, im Gewicht von je 150 bis 180 Pfund, gefangen, die sich in den Garnen verfangen hatten und erstickt waren, da bekanntlich der Delphin kein Fisch, sondern ein Säugetier ist. Die Fischer wissen leider noch immer nicht recht, diesen Nebenfang auszubeuten. Der Schaden, den die Tiere an den Netzen anrichten, ist oft recht bedeutend, dürfte aber bei regelrechter Verwendung des Oels vollauf ausgeglichen werden können.

Bekanntlich gibt es im oberen Elbtal zwischen Schandau und Tetschen an der sächsisch-böhmischen Grenze weder rechts noch links von der Elbe eine allen Ansprüchen genügende Strasse. Der Landesausschuss des Königreichs Böhmen hat beschlossen, gleich nach Friedensschluss eine solche Strasse zu bauen. Der Bezirksausschuss Tetschen wurde beauftragt, den Baugrund zwischen Tetschen und der Landesgrenze (11,6 Kilometer) ausmessen und abstecken zu lassen. Die Arbeiten haben, wie aus Dresden gemeldet wird, soeben begonnen.

Der Landkreis Elbing will sich mit elektrischem Strom für Licht- und Kraftzwecke versorgen, nur stösst die Angelegenheit auf Schwierigkeiten. Geplant war der Anschluss an die Ueberlandzentrale der Nogat. Der Vertragsentwurf fand aber nicht die Billigung des Kreis Ausschusses, da dem Landkreise nur 500 Kilowatt zur Verfügung gestellt werden sollten. Ein Anhang zu diesem Vertragsentwurf wurde zwar vom Oberpräsidenten der Provinz Westpreussen genehmigt, jedoch nicht vom Ministerium. Der aus dieser Veranlassung auf den 15. März vom Oberpräsidenten nach Danzig einberufenen Versammlung wohnten auch drei Ministerialkommissare bei. Zu einer Einigung kam es nicht, indem die Ministerialvertreter gegen den neuen Vertragsentwurf des Landkreises Elbing mit der Weichselstrombauverwaltung erhebliche Einwendungen machten. Der Landkreis Elbing ist nunmehr vor folgende Entschlüsse ge-

stellt: Entweder unterwirft er sich den Bedingungen des Ministeriums, oder er errichtet gemeinsam mit dem Kreise Marienburg ein Kraftwerk. Möglich ist auch, dass die Stadt Elbing ein elektrisches Kraftwerk erbaut, und dann würde der Landkreis Elbing sich hier anschliessen. Wird diese Angelegenheit jetzt nicht klargestellt, dann kann die Versorgung des Landkreises Elbing mit elektrischem Licht und Kraft erst nach dem Kriege geregelt werden. Der Landkreis Elbing besitzt eine grosse Menge Ziegeleien, wie kein

anderer Kreis, weshalb 500 Kilowatt bei etwaigem Anschluss der Ziegeleien in keiner Weise ausreichen.

Wie aus dem Werratal gemeldet wird, haben sich die meisten dortigen Landwirte entschlossen, sich wieder mehr als bisher der Tabakkultur zu widmen. Da sich der Boden sehr gut zum Tabakbau eignet, dürfte sich infolge der geringen Einfuhr ausländischen Tabaks trotz der mühevollen Behandlung die Kultur des Tabaks lohnen.

Fahrplan gültig vom 1. Mai 1916

Ssuwalki - Orany.

532	534	km	Stationen	531	533
1030	730	0,0	Abf. Ssuwalki	Ank. 618	218
1057	757	8,2	„ Lipnjak	Abf. 556	156
1125	825	18,0	„ Lowozje	„ 527	127
1200	900	25,2	„ Trakischni	„ 501	101
1221	921	32,9	„ Swidsischki	„ 426	1226
1247	947	40,2	„ Mazkowo	„ 353	1153
123	1023	50,4	„ Schestakow	„ 320	1120
146	1046	58,6	„ Krasna	„ 247	1047
244	1144	68,2	„ Simno	„ 214	1014
315	1215	77,3	„ Paschnja	„ 118	936
346	1246	86,8	„ Likischki	„ 149	909
406	106	94,5	Ank. Oli'a	Ank. 1208	837
437	137		Abf. „	Ank. 1136	817
508	208	103,1	„ Poterany	Abf. 1107	748
548	248	111,6	„ Powortany	„ 1039	723
613	313	118,9	„ Daudi	„ 1009	652
638	338	124,9	„ Gaj	„ 947	632
707	407	131,6	„ Artilleriskaja	„ 914	607
731	431	141,0	Ank. Orany	„ 840	540

Wilna - Lida.

441	S 55	km	Stationen	S 56	442
625	700	0,0	Abf. Wilna	Ank. 1025	812
656	—	4,8	„ Porubanok	Abf. —	801
716	—	12,4	„ Woltschuny	„ —	722
811	743	26,1	„ Jaschuny	„ 938	641
909	813	39,3	„ Stassily	„ 904	539
1002	846	51,2	„ Binjakoni	„ 836	447
1033	902	59,1	„ Woronowo	„ 821	407
1115	—	70,9	„ Bastuny	„ —	324
1143	—	84,4	„ Gudy	„ —	236
1201	959	93,5	Ank. Lida	„ 721	208

Anmerkung.

1. Die Nachtzeiten von 600 abends bis 559 morgens sind durch Unterstreichen der Minutenziffern kenntlich gemacht.
2. Die Fahrzeiten rechts von den Stationen sind von unten nach oben zu lesen.
3. Anspruch auf Beförderung besteht nicht.
4. Die Gültigkeitsdauer dieses Fahrplans ist unbestimmt. Eine Gewähr dafür, dass die im Fahrplan verzeichneten Züge verkehren, ferner eine Gewähr für die Rück- oder Weiterbeförderung bei Anschluss versäumen wird nicht geleistet.
5. Als Gepäck werden nur Gegenstände angenommen, deren der Reisende zur Reise bedarf. Für Verlust, Beschädigung und Lieferfrist wird keine Gewähr geleistet.

Cabinet

empfehlen sich selbst

Kloß u. Foerster

Kotkämpchen